

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16350  
Freitag, 12. August 2022

Klimawandel und Verbauung als Ursachen für extremes Niederschlagsdefizit . . . . .	1
Bernhuber an EU-Pflanzenschutzverhandlungen maßgeblich beteiligt . . . . .	3
EU-Schweinemarkt: Erzeugerpreise wegen geringem Angebot im Aufwind . . . . .	4
Gute Saison für Urlaub am Bauernhof-Betriebe: Online-Buchungsumsatz verdoppelt . . . . .	4
Türkei: Erster mit Weizen beladener Frachter verließ Ukraine . . . . .	5
CropEnergies bessert Ergebnisprognose für 2022/23 nach . . . . .	5

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## Klimawandel und Verbauung als Ursachen für extremes Niederschlagsdefizit

Hagelversicherung erwartet heuer 100 Mio. Euro Dürre-Gesamtschaden in heimischer Landwirtschaft

Wien, 12. August 2022 (aiz.info). - "Der Klimawandel, also die Erderwärmung, ist in Österreich längst spürbar", verweist Kurt Weinberger, Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Hagelversicherung auf die massiven Auswirkungen durch die ständige Zunahme von Hitzetagen, also Tagen mit über 30 °C, sowie den ausbleibenden Regen. Diese extreme Wettersituation führe zu einem sinkenden Grundwasserspiegel und gefährde Österreichs Seen und Flüsse, aber insbesondere die Ernten der Landwirtschaft. "Der Neusiedler See weist den niedrigsten Wasserstand seit fast 60 Jahren auf, der benachbarte Zicksee ist fast vollständig ausgetrocknet und die Landwirtschaft insbesondere im Osten und Süden Österreichs ist auch heuer wieder von massiven Dürreschäden betroffen. Die Ursachen dafür liegen auf der Hand: die Erderwärmung verbunden mit ausbleibenden Niederschlägen, aber auch die Verbauung unserer Äcker und Wiesen, die als Wasserspeicher zunehmend verloren gehen", betont **Kurt Weinberger**, Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Hagelversicherung, in einem gemeinsamen Pressegespräch mit **Helmut Habersack**, Leiter des Instituts für Wasserbau, Hydraulik und Fließgewässerforschung an der Universität für Bodenkultur Wien.

Der Klimawandel mit starken Niederschlagsdefiziten, die Versiegelung der Böden und die Regulierung der Flüsse mit daraus folgenden Erosionen des Flussbettes wirken sich nachhaltig negativ auf den Grundwasserspiegel aus, erläutert Habersack. Eine Folge davon seien niedrige See- und Flusswasserstände wie selten zuvor. So sei etwa der Wasserstand des Bodensees nur mehr 11 cm von seinem historischen Minimalwert entfernt. Aber auch der Neusiedler See erreiche heuer seinen tiefsten Wasserstand seit 1965. Mit ein Grund dafür sei der niedrige Grundwasserstand. Aber auch die Abflüsse der Flüsse, also das durchfließende Wasservolumen, leiden durch den Klimawandel.

### Rückbau von Flüssen und Feuchtgebieten und Reduktion des Bodenverbrauchs

"Der Abfluss an der Donau liegt derzeit unter dem langjährigen Mittel, wovon vor allem die Schifffahrt und die Wasserkraft stark betroffen sind. Generell lässt sich festhalten, dass an der Donau in den vergangenen 75 Jahren die sommerliche mittlere saisonale Durchflussmenge zwischen 5 und 13% sank. Der Po weist heuer extreme Niedrigwasserstände auf und im Zuge eines Projektes am Rhein wurde heuer festgestellt, dass bei Fehlen der Gletscher bis zu 25% weniger Abfluss bei Niederwasser auftritt. Und zuletzt stellt die Versiegelung von Flächen ein massives Problem dar, denn diese führt zu einer Reduktion der Grundwasserneubildung. Was dies schlussendlich bedeutet, sehen wir nun am Beispiel von Österreichs Seen und Flüssen", empfiehlt Habersack einen Rückbau von Flüssen und Feuchtgebieten sowie die Reduktion des Bodenverbrauchs. Wasser könnte so länger in der Landschaft gehalten werden, was wiederum auch der Reduktion des Hochwasserrisikos diene, da Überflutungsflächen erhalten bleiben beziehungsweise zurückgewonnen werden könnten.

## **Dürreschäden und mehr Hitzetage zeigen auch in Österreich Folgen des Klimawandels**

Mit Blick auf die Landwirtschaft in Österreich lässt sich sagen, dass heuer einerseits eine im Durchschnitt gute Getreideernte eingefahren werden konnte, während andererseits die Niederschläge für die Herbstkulturen wie Mais, Sojabohnen, Kürbis, Kartoffeln, Sonnenblumen und dem Grünland deutlich zu wenig sind. Insbesondere im Osten und Süden Österreichs wird hier mit erheblichen Ernteaufschlägen gerechnet. "Wir erwarten aus heutiger Sicht einen Dürreschaden in der Landwirtschaft von rund 100 Mio. Euro. Das Phänomen von Dürreschäden nimmt in der Landwirtschaft stark zu. Während in den 1980er-Jahren alle zehn Jahre eine Dürre vorkam, treten große Dürreereignisse in Österreich nun durchschnittlich jedes zweite Jahr auf. So entstand in den vergangenen zehn Jahren aufgrund der Dürre ein Gesamtschaden von mehr als 1 Mrd. Euro", verdeutlicht Weinberger.

"Auch wenn das endgültige Schadensausmaß erst Mitte September beziffert werden kann, wird uns vor Augen geführt, dass in Zukunft vermehrt mit extremer Trockenheit zu rechnen ist", so der Vorstandsvorsitzende der Österreichischen Hagelversicherung. Das zeige auch die Zahl der Hitzetage, also Tage mit mindestens 30 °C. Gab es in den 1980/90er-Jahren noch zwischen drei und zwölf Hitzetage, zählen wir laut Weinberger mittlerweile jährlich das Dreifache solcher Tage. Werden die Klimaziele von Paris nicht eingehalten, müsste im Jahr 2100 mit 60 bis 80 Hitzetagen pro Jahr gerechnet werden.

## **Kurswechsel bei Verbauung des Naturraumes gefordert**

Ein wesentlicher Faktor in der Problemsituation sei auch die rasante Zubetonierung der Agrarflächen. "Alleine in den vergangenen 25 Jahren wurden in Österreich 150.000 ha Agrarflächen verbaut, das entspricht einer Größe der gesamten Agrarfläche des Burgenlands. Mit der Zubetonierung Österreichs führen wir diesem Land beträchtlichen Schaden zu", betont Weinberger. Die zunehmende Versiegelung führe aber nicht nur dazu, dass Agrarflächen für die Produktion von heimischen Lebensmitteln verloren gehen. "Versiegelter Boden geht auch als Wasser- und Kohlenstoffspeicher verloren, wodurch Überschwemmungsschäden zunehmen, da der Regen nicht mehr ins Grundwasser absickern kann. Hinzu kommt der Aspekt, dass gleichzeitig versiegelte Flächen Hitze stärker aufnehmen, speichern und wieder abgeben. Versiegelter Boden ist auch Mitverursacher eines sinkenden Grundwasserspiegels durch eine Verhinderung der Grundwasserneubildung", fordern Weinberger und Habersack einen Kurswechsel im Umgang mit der Verbauung des Naturraumes, um sowohl die Gefahr vor wiederkehrenden und immer stärker auftretenden Überschwemmungsereignissen als auch die Austrocknung von Seen, Flüssen und Agrarflächen einzuschränken. "Wenn wir weiterhin in diesem Tempo unsere Böden verbauen, sind ein sinkender Grundwasserspiegel und Dürreschäden in der Landwirtschaft, wie wir es heute erleben, erst der Anfang vom Ende", warnen die beiden Experten. (Schluss)

## **Bernhuber an EU-Pflanzenschutzverhandlungen maßgeblich beteiligt**

Planungssicherheit für Landwirtschaft und Versorgungssicherheit für Bevölkerung als Hauptziele

St. Pölten, 12. August 2022 (aiz.info). - Der Pflanzenschutz ist ein wichtiges Thema für die bäuerlichen Betriebe in Niederösterreich und ein gesellschaftlich heiß diskutiertes Eisen in der Agrarpolitik. EU-Abgeordneter **Alexander Bernhuber** wurde nun zum Chefverhandler der Europäischen Volkspartei für die EU-Pflanzenschutzverordnung bestimmt. Die Intensivphase der Verhandlungen wird im Herbst eingeläutet.

"Wir haben in den letzten Jahren gerade bei Rüben und Erdäpfeln gesehen, welche massiven Schäden auftreten können, die bei richtigen Schutzmaßnahmen vermeidbar gewesen wären. Der Pflanzenschutz ist ein wichtiger Baustein für die Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln für die Bevölkerung und ist auch für die Erhöhung der Planungssicherheit für die bäuerlichen Betriebe unabdingbar", so Bernhuber, der sich in dieser Diskussion weniger Emotion und einen genaueren Blick auf das Wichtigste, nämlich die Sicherstellung von Ernteerträgen auch im Hinblick auf den Ukraine-Krieg, erwartet. Durch den Krieg werden große Ernteaussfälle im wichtigen Agrarland Ukraine befürchtet.

NÖ Bauernbund-Direktor **Paul Nemecek** stößt in dasselbe Horn: "Die Grundaufgabe der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ist es, die Versorgungssicherheit sicherzustellen, diesem Auftrag stehen die aktuellen Ziele der Kommission in Sachen des Pflanzenschutzes deutlich entgegen. Es braucht hier Lösungen mit Hausverstand, die auch in der Praxis umsetzbar sind und keinesfalls ideologische Maßnahmen, die die Versorgungssicherheit gefährden."

### **Dünger und Pflanzenschutz sind wesentliche Teile der Landwirtschaft**

"Die Kommission will eine pauschale Reduktion bei Pflanzenschutzmitteln von 50%. Das ist aus drei Gründen der falsche Ansatz: Erstens kennt eine pauschale Regelung per Definition keine Ausnahmeregelungen hinsichtlich extremer Wetter- und Klimaereignisse, die das Aufkommen von Schädlingen und Krankheiten begünstigen können. Zweitens brauchen die Bäuerinnen und Bauern schlicht einen vollen Werkzeugkoffer bei den Betriebsmitteln, um die Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln garantieren zu können und abschließend braucht es in Europa mehr an Eigenproduktion und nicht weniger. So können umweltschädliche Importe eingespart werden und kann die Abhängigkeit vom Weltmarkt verringert werden", zeigt Bernhuber die wichtigsten Gründe für den Pflanzenschutz auf.

Gemeinsam mit Nemecek spricht sich Bernhuber erneut gegen den Ausverkauf der Borealis-Düngemittelsparte aus, denn "gemeinsam mit dem Pflanzenschutz ist der Dünger ein wesentlicher Teil der Landwirtschaft. Nur wenn Verständnis für die bäuerlichen Notwendigkeiten herrscht, kann der gesellschaftliche Auftrag der Lebensmittelproduktion erfüllt werden. Es darf in beiden Themenfeldern keine faulen Kompromisse auf Kosten der Versorgungssicherheit geben."  
(Schluss)

## EU-Schweinemarkt: Erzeugerpreise wegen geringem Angebot im Aufwind

Notierung in Österreich 5 Cent im Plus - Bestandsabbau von 5 bis 10% prognostiziert

Wien, 12. August 2022 (aiz.info). - Das Gleichgewicht am EU-Schweinemarkt mit unterdurchschnittlichen Mengen bei Angebot und Nachfrage tendiert Richtung Schiefelage. Während der Fleischmarkt unverändert schwächelt, verliert das Lebendangebot zunehmend an Substanz. Hitzebedingt niedrige Mastleistungen und der allgemeine Trend zur Produktionsrücknahme in den meisten EU-Ländern bedingen diese Entwicklung. Die Personalsituation an den Schlacht- und Zerlegelinien war in den vergangenen Wochen durch Corona-Fälle und Urlaube spürbar angespannt, ab Mitte August sollte sich diesbezüglich die Lage aber wieder bessern. Dies dürfte unter anderem auch ein Grund dafür sein, warum die Suche nach schlachtreifen Schweinen Impulse erfährt. Vor diesem Hintergrund konnte das deutsche Preismodell nach siebenwöchiger Stagnation ein Plus von 8 Cent reüssieren. Die übrigen EU-Länder verbesserten bereits in den vergangenen Wochen in kleinen Schritten die Preise, insbesondere Spanien.

In Österreich ist der Schlachtschweinemarkt blitzblank leergefegt. Auf der Suche nach zusätzlichen Schweinen betteln Abnehmer nach vorgezogenen Partien. Kein Wunder, denn die zu Ende gehende Woche dürfte einen weiteren Minusrekord in Sachen Wochenschlachtungen 2022 aufstellen. Damit bestätigt sich die Befürchtung, dass das jahrelange Schweinebauern-Bashing in Österreich zu einem Bestandsabbau nach aktuellen Schätzungen zwischen 5 und 10% führen dürfte, meint **Johann Schlederer**, Geschäftsführer der Österreichischen Schweinebörse. Auch das frische Angebot - einmal mehr das geringste in diesem Jahr - ist selbst für eine feiertagsbedingte Vier-Tage-Arbeitswoche nicht ausreichend. In der Konsequenz musste die Abnehmerseite ein Plus von 5 Cent auf 2,08 Euro (Berechnungsbasis: 1,98 Euro) je kg Schlachtgewicht akzeptieren. (Schluss)

## Gute Saison für Urlaub am Bauernhof-Betriebe: Online-Buchungsumsatz verdoppelt

Effiziente Marketingmaßnahmen greifen

Wien, 12. August 2022 (aiz.info). - Urlaub am Bauernhof (UaB) hat mit seinen Online- und Offline-Marketingmaßnahmen im ersten Halbjahr 2022 wieder das Niveau der Ergebnisse des Rekordjahres 2019 erreicht und teilweise sogar übertroffen. Der Online-Buchungsumsatz für Urlaub am Bauernhof hat sich im ersten Halbjahr auf zirka 12 Mio. Euro nahezu verdoppelt. Noch dazu wurden vom UaB-Verband heuer bis dato auch rund 50% mehr Urlaubsgutscheine verkauft als 2019. "Damit zeigt sich, dass das Gästeinteresse an Urlaub am Bauernhof weiterhin groß ist und dass die Marketingaktivitäten greifen. Die Sommersaison läuft bisher sehr gut - jetzt hoffen wir, dass sich dieses große Interesse auch in einer guten Nachfrage für den Herbst und den als schwieriger erwarteten kommenden Winter niederschlägt und dass wir auch hier bald das gute Niveau vor Corona erreichen", erklärt UaB-Österreich-Geschäftsführer **Hans Embacher**.

854.000 Personen haben im ersten Halbjahr 2022 rund 4,79 Mio. UaB-Webseiten aufgerufen, das entspricht im Schnitt etwa 4.700 Besucher pro Tag. "Heuer hatten wir monatlich durchschnittlich 714 Besucher auf jeder Mitglieds-Hofseite und damit mehr als 20 Interessenten pro Tag. Im Jahr 2019 waren es noch weniger als die Hälfte. Es ist uns also gelungen, die Besucher verstärkt auf die einzelnen Hofseiten zu bringen", ist Embacher erfreut. (Schluss)

## **Türkei: Erster mit Weizen beladener Frachter verließ Ukraine**

Mehr als 3.000 t des Getreides an Bord der "Sormowsky"

Kiew, 12. August 2022 (aiz.info). - Erstmals seit der Wiederaufnahme von Agrarexporten über das Schwarze Meer hat nach türkischen Angaben ein mit Weizen beladener Frachter in der Ukraine abgelegt. Die "Sormowsky" habe den Hafen Tschornomorsk mit mehr als 3.000 t des Getreides an Bord verlassen und sei auf dem Weg in den Nordwesten der Türkei, teilt das Verteidigungsministerium in Ankara laut APA mit. Demnach legte am Freitag zudem ein mit 60.000 t Mais beladenes Schiff aus einem anderen ukrainischen Hafen ab.

Damit haben seit der von der Türkei und den UN vermittelten Einigung zwischen Russland und der Ukraine 14 Schiffe ukrainische Häfen verlassen. Anders als bei der jetzigen Weizenlieferung waren die Schiffe bisher vor allem mit Getreide für Tierfutter oder zur Energiegewinnung beladen. In der Ukraine hängen seit dem russischen Angriff Ende Februar Millionen Tonnen Getreide in Schwarzmeerhäfen fest, was zu steigenden Preisen und Engpässen in einigen vornehmlich ärmeren Ländern geführt hat. (Schluss)

## **CropEnergies bessert Ergebnisprognose für 2022/23 nach**

Unternehmen profitiert von hohen Ethanolpreisen

Mannheim, 12. August 2022 (aiz.info). - CropEnergies, Mitglied der Südzucker-Gruppe und einer der führenden europäischen Hersteller von erneuerbarem Ethanol, hat aufgrund hoher Ethanolpreise und der zuletzt wieder gesunkenen Preise an den Rohstoffmärkten seine Ergebnisprognose für das laufende Geschäftsjahr 2022/23 erhöht. Das Unternehmen mit Sitz in Mannheim erwartet bei einem Umsatz von 1,47 bis 1,57 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,08 Mrd. Euro) ein operatives Ergebnis von nunmehr 215 bis 265 Mio. Euro (Vorjahr: 127 Mio. Euro). Dies entspricht einem Ergebnis vor Steuern, Zinsen, Abschreibungen (EBITDA) von 255 bis 305 Mio. Euro (Vorjahr: 169 Mio. Euro). Zuletzt war CropEnergies noch von einem Umsatz für 2022/23 zwischen 1,45 bis 1,55 Mrd. Euro und einem operativen Ergebnis von 165 bis 215 Mio. Euro ausgegangen.

Die Prognose basiere auf der Annahme eines weiterhin normalisierten Mobilitätsverhaltens. Die Auswirkungen des Ukraine-Krieges seien allerdings weiterhin schwer abzuschätzen, teilt das Unternehmen mit. Aus heutiger Sicht geht CropEnergies grundsätzlich davon aus, dass ausreichend Rohstoffe für die Produktion von erneuerbarem Ethanol sowie Lebens- und Futtermitteln zur Verfügung stehen werden. Die weitere Verfügbarkeit und die Preisentwicklung auf den Energiemärkten seien zum aktuellen Zeitpunkt und vor dem Hintergrund der politischen Entwicklungen jedoch schwer absehbar.

Ferner wird erwartet, dass die EU-Mitgliedstaaten ihre Beimischungsziele für Biokraftstoffe im Wesentlichen aufrechterhalten und dies weiterhin eine hohe Kapazitätsauslastung ermögliche. Zudem geht CropEnergies davon aus, dass die im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen Energie- und Rohstoffkosten im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres zumindest teilweise über höhere Absatzpreise für Ethanol sowie für Lebens- und Futtermittel kompensiert werden können. (Schluss)